

a *Caesare Augusto* (Luk. 2, 1) mit der anschließenden Homilie verlesen<sup>28)</sup>. Von hier aus gesehen, ist es nicht weiter auffällig, wenn Kaiser und Könige auch im Zusammenhang von Reliquientranslationen eine Rolle auszuüben beanspruchten, die nach einem fränkischen Ordo des 9. Jahrhunderts für die *Dedicatio ecclesie* Subdiakonen und Akolythen zugeordnet war<sup>29)</sup>.

Ebenso durfte vom Kirchenrecht her gesehen die Mitwirkung des Herrschers an Reliquientranslationen als gerechtfertigt erscheinen. Kanon 51 der Mainzer Synode von 813 bestimmte: *Deinceps vero corpora sanctorum de loco ad locum nullus transferre praesumat sine consilio principis vel episcoporum sanctaeque synodi licentia*<sup>30)</sup>. Dieser — als Versuch einer Ordnung der teilweise sehr unregelmäßigen Reliquienübertragungen der karolingischen Zeit zu verstehende<sup>31)</sup> — Rechtssatz taucht seit dem 11. Jahrhundert<sup>32)</sup> mehrfach in mittelalterlichen Kirchenrechtssammlungen auf, so — um nur den Kreis der von Friedberg erfaßten Sammlungen zu nennen — im Dekret des Bischofs Burchard von Worms (um

---

<sup>28)</sup> Eichmann, Königs- u. Bischofsweihe, S. 57 mit Anm. 2; ders., Kaiserkrönung, 1 S. 306 f.; Bloch, S. 203. — Entsprechendes gilt für die Verlesung dieses Textes als Evangelium des Weihnachtstages: Ludwig Biehl, Das liturgische Gebet für Kaiser und Reich (1937) S. 100 f.

<sup>29)</sup> Ordo XLI § 28: *Deinde <subdiaconi vel acolyti; cf. § 27> vadunt ad locum in quo reliquiae praeterita nocte cum vigiliis fuerunt et elevant eas cum feretro cum honore et laudes decantando cum crucibus et turibulis et luminibus multis*; Les Ordines Romani du haut moyen-âge, ed. Michel Andrieu 4 (Spic. sacr. Lovaniense 28, 1956) S. 346 f.; zur liturgiegeschichtlichen Einordnung ebd. S. 311 ff.

<sup>30)</sup> Concilia aevi Karolini 1, 1 ed. A. Werminghoff (MGH Conc. 2, 1, 1906) S. 272. Dazu Eric Waldram Kemp, Canonization and Authority in the Western Church (Oxford 1948) S. 38 ff. Die Ansicht von Paul Hinschius, System des katholischen Kirchenrechts mit besonderer Rücksicht auf Deutschland 4 (1888) S. 271 Anm. 5, dieser Rechtssatz habe „nur Bedeutung für die karolingische Zeit“, erscheint angesichts seines Wiederaufgreifens in den späteren Rechtssammlungen nicht ganz gerechtfertigt.

<sup>31)</sup> Albert Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands 62 (1952) S. 772. Allgemein zu Karls Haltung zum Reliquienwesen Mikolitzky (wie Anm. 3) S. 94 f.; Heinrich Fichtenau, Zum Reliquienwesen im früheren Mittelalter, MIOG 60 (1952) S. 64.

<sup>32)</sup> Die Überlieferung und Bedeutung zwischen der karolingischen Zeit und dem 11. Jahrhundert ist vorerst noch ungeklärt, vgl. Kemp, Canonization, S. 39 ff. Nicht zuletzt hier hätte eine genaue Durchmusterung der von Friedberg nicht erfaßten, z. T. ungedruckten Sammlungen einzusetzen, eine Arbeit, die im Zusammenhang unserer Thematik leider nicht durchgeführt werden konnte.